

Dinge betrafen Fortsetzungen des Martinus Polonus¹⁾; kleine Hanseatische Briefe aus MS. Camb. Univ. Dd. 9. 2 und Briefe von und an Pseudo-Friedrich Camb. Corp. Chr. 450²⁾. — Ein Excerpt aus Sigebert ist das doch nicht ganz verkohlte, bis etwa a. 1000 reichende MS. Cott. Galba A VII, s. 12 ex. — Unter dem Briefwechsel zwischen Wenzel und Richard II. in MS. Camb. Univ. Dd. 3. 53 p. 47/60 ist des Letzteren Creditiv für die Gesandtschaft vom 12. Juni 1380. — MS. Br. Mus. 21220 ist ein Mainzer Urtheilbuch; und 19967 enthält den von Hontheim gedruckten Brief des Cardinal A an Albergo von Trier, m. s. 12, dann m. s. 15. Heinrich II. Verlehnung der Maximinschen Mansen wie Beyer, M. Rh. Urkb. I, 349 no. 300.

Von Friedrichs II. Hofpoeten, magister Heinrich von Avranches³⁾, bewahrt die Cambridger Universität den von Matthäus Paris laut seiner eigenen Handschrift an S. Albans geschenkten Band Dd. 11. 78⁴⁾.

Nicht bei allen Stücken des Bandes ist Heinrichs Autorschaft sicher. Die *Translatio ecclesiae Salisburiensis* citirt Matthäus III, 189, zwar hier ohne Namen; in einem Gedicht an Bischof Richard von Durham (1222—6) bittet er um Geschenke daraufhin, dass er einst für ihn gegen die Mönche von Durham, die ihm (dem Dichter) deshalb bei seinem Protector, Peter von Winchester, geschadet hätten, vor Gericht aufgetreten sei. In Sehnsucht nach dem Continent ruft er hier: *Inangulor hic apud Anglos*. Dieser Vers ist wiederholt in dem Gedicht an Stephan Langton, wo er klagt, der Prior von Canterbury habe für eine *Vita S. Thomae* (das erste, mit Heinrichs Namen bezeichnete Stück dieses Bandes) schlecht bezahlt. Jenem Beschützer Peter des Roches, der ihn im heiligen Lande Friedrich II. vorgestellt und schon früher mit der Versificirung einer V. S. Martini beauftragt hat, ist die V. S. Birini gewidmet. Endlich nennt sich der Dichter selbst in einem 'Poetenstreit'. Auch die Viten des Guthlac, Edmund, Fremund, Oswald, Franciscus werden Heinrichs Werk sein; indessen schreiben Randnotizen des 16. Jahrh. und Bibliographen die drei ersten Viten dem Wilhelm von Ramsay zu.

Im selben Bande steht der (von Leibniz, SS. rer. Brunsvic. II, 525 nach dem inzwischen verbrannten MS. Cott. Vitell. [D XIV], das auch mehrere der obigen Heiligenleben enthielt⁵⁾, gedruckte), von Böhmer für unecht erklärte Dialog⁶⁾

1) MSS. Lambeth 22; Br. Mus. Arund. 220 und Reg. 6 B XI; Cambr. Ioh. I. 11 und Corp. Chr. 59; vgl. nachher. 2) Darin auch Böhmer, Reg. no. 4818. 3) Camden, Britannia, Ed. 1590 p. 441, druckt einige Verse von ihm. 4) Histor. Anglor. ed. Luard III, 43 (s. die Anm.) citirt diesen Band. 5) Diese Handschrift war also wohl der Cambridger verwandt. Die Varianten waren nicht erheblich. 6) Cf. Wattenbach, GQ. II, 341.